

Intro

Liebe Freundinnen und Freunde nachhaltiger Finanzkonzepte,

medial überschattet von den Attentaten in Paris und der Flüchtlingskrise wurde im Dezember das Kyoto-Folgeabkommen zur Begrenzung der Erderwärmung verabschiedet.

Neben der Anerkennung, dass die Erderwärmung drastisch begrenzt werden muss enthält das von Teilnehmenden aus immerhin 195 Staaten unterzeichnete Abkommen auch Vereinbarungen zur besseren Lastenverteilung.

Inhaltlich ist erwartungsgemäß vieles noch vage geblieben. Insbesondere fehlen verbindliche Zusagen zur Reduzierung des CO2-Ausstoßes und eine Einklagbarkeit der im Vertrag genannten Hilfen für Klimaschäden in armen Staaten (während die Einklagbarkeit von entgangenen Gewinnen im parallel laufenden TTIP-Verhandlungsprozess oberste Priorität genießt).

Die problematische Zunahme des Flugverkehrs und überhaupt das Grundproblem billiger fossiler Brennstoffe wurde nicht angegangen. Der Teil, den die industriell organisierte Massentierhaltung zur Verschärfung des Klimawandels beiträgt wurde überhaupt nicht adressiert.

Dennoch ist das Abkommen ein Schritt in die richtige Richtung und auch ein Fortschritt gegenüber bisherigen Verträgen zumal die Interessenslagen alles andere als gleichgerichtet sind.

Zeitgleich wurde im Journal of Sustainable Finance & Investment eine bemerkenswerte Meta-Studie zum Zusammenhang zwischen der finanziellen Performance von Finanzprodukten und Nachhaltigkeitskriterien veröffentlicht. Dazu wurden die Ergebnisse aus rund 2000 wissenschaftlichen Einzelstudien zusammengefasst.

Es ist die bis heute umfangreichste Untersuchung zum Thema. Sie erlaubt eine zentrale verallgemeinerbare Feststellung: Die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und unternehmensethischen Aspekten bei der Kapitalanlage hat positive Auswirkung auf das wirtschaftliche Ergebnis derselben. Über 90 Prozent der Untersuchungen stellten nicht nur keine negativen Auswirkungen bei Nachhaltigkeitsstrategien fest. Die große Mehrheit der Untersuchungen belegt sogar eine positive Korrelation. Das sind gute Nachrichten, finden wir und wir wünschen Ihnen und euch zum neuen Jahr weitere

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetratteam

Schwerpunkt:



Während bei Zahnzusatztarifen in den vergangenen Jahren die Bedingungen zunehmend kundenfreundlicher gestaltet wurden hinkt der Markt für stationäre Ergänzungstarife hinterher. Ein Blick auf aktuelle Bedingungswerke.

Stationäre Tarife bieten auch gesetzlich krankenversicherten im Falle eines Krankenhausaufenthalts privatversicherungsähnliche Bedingungen, nämlich freie Krankenhauswahl, Unterbringung in 1- oder 2-Bett-Zimmer und Chefarztbehandlung.

Zuletzt hatten im Dezember vergangenen Jahres die Zeitschrift Finanztest und die Ratingagentur Assekurata Licht und Schatten bei Zusatzversicherungen untersucht.

In beiden Fällen werden vorrangig Angebote empfohlen, die Altersrückstellungen bilden, weil ohne solche Rückstellungen entsprechende Beitragssteigerungen im Alter dazu führen können, dass die Tarife, dann, wenn sie am dringendsten benötigt werden nicht mehr bezahlbar sind.

Durch Assekurata wurden lediglich die Bedingungen bewertet, da die Prämien oftmals nicht kalkulationssicher sind und dementsprechend sehr unterschiedlichem Beitragsanpassungsdruck unterliegen.

Das unterscheidet die Studie von dem bei Finanztest erschienenen Bericht, der ausdrücklich das Preis-Leistungsverhältnis bewertet, dabei allerdings weder Beitragsstabilität noch die Finanzstärke der Gesellschaften als Kriterien heranzieht.

Das erklärt, warum beispielsweise der Tarif Plan S der Central Krankenversicherung bei Finanztest mit mangelhaft bewertet wird, während er bei Assekurata die beste Bewertung erhält. Central gehörte in früheren Jahren wegen sehr kostengünstiger Tarife ebenfalls regelmäßig zu den Testsiegern, bis sie mit ihrer Tarifkalkulation Schiffbruch erlitten.

Mängel in den Bedingungswerken

Die Bedingungen der stationären Zusatzversicherung sind laut Assekurata marktweit unzureichend formuliert. In keinem der untersuchten Bedingungswerke fand sich eine klare Definition des Leistungsfalles, nämlich eine stationäre Behandlung, für die die GKV allgemeine Krankenhausleistungen erstattet. Auch wenn die Privaten in der Praxis häufig der GKV bei der Feststellung der medizinischen Notwendigkeit folgen, besteht hierzu keine Verpflichtung.

Stationäre Zusatztarife

80 Prozent der untersuchten stationären Tarife wiesen darüber hinaus in vielen Bereichen zum Teil unzeitgemäße Leistungsausschlüsse und -einschränkungen auf.

Bei Akutbehandlung behalte sich jeder Versicherte eine eigene medizinische Notwendigkeitsprüfung vor – statt der Einschätzung der gesetzlichen Kasse zu folgen.

Vielfach basieren die Tarife noch auf Musterbedingungen des Verbands der Privaten Krankenversicherung aus dem Jahr 2009 und verwenden Klauseln, welche Versicherte in vielerlei Hinsicht benachteiligen.

Bei ihrer Bedingungsanalyse stuft Assekurata deshalb drei Viertel der stationären Zusatztarife nur mit ausreichend oder mangelhaft ein. Kein Tarif erreichte die Note sehr gut.

Auch Finanztest vergab nur wenige sehr gute oder gute Noten. Bei der Bewertung des PreisLeistungsverhältnisses wurde - wie bei Assekurata - ein statistischer Mittelwert der untersuchten Leistungen zugrunde gelegt, der der realen Regulierungspraxis der Gesellschaften entspricht. Besonders entscheidend war, dass sie die geforderten Mindestleistungen erbringen.

Leistungseinschränkungen und...

Die häufigsten Leistungseinschränkungen der Tarife beziehen sich auf die maximal erstatteten Honorarsätze und die Frage, ob Chefarztbehandlung auch bei ambulanten Operationen im Krankenhaus erstattet wird. Vielfach bieten die Gesellschaften keine Erstattung in Form eines Krankenhaustagegeldes an, wenn statt Einbettzimmer nur Zwei- oder Mehrbettzimmer in Anspruch genommen werden. Debeka, Enivas und Gothaer übernehmen auch keine Mehrkosten für allgemeine Krankenhauskosten bei der Wahl eines anderen als auf der Einweisung genannten Krankenhauses.

Wer einen passenden Tarif sucht kommt also in der Regel nicht darum herum, sich über die eigenen Ansprüche an die Versicherung Gedanken zu machen.

Prämienunterschiede unter der Lupe

Zu den Gesellschaften, die in beiden Untersuchungen relativ gut abschnitten zählten ARAG, Barmenia, Concordia und die Deutsche Familienversicherung. Diese Gesellschaften gehören auch zu den wenigen, die Tarife ohne besondere Leistungseinschränkungen anbieten.

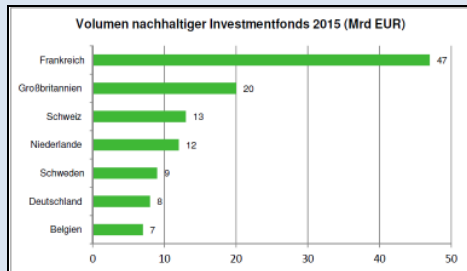
Die monatliche Prämie liegt hier für 40-Jährige um die 50 Euro. Zweibettzimmer-Tarife sind meist ca 10% günstiger. Einige gesetzliche Krankenversicherungen bzw. Betriebskrankenkassen bieten in Kooperation mit privaten rabattierte Zusatztarife an. Die Rabattierung ist allerdings nicht sinnvoll, wenn dafür wesentliche Leistungseinschränkungen in Kauf genommen werden müssen.

Nachhaltige Investmentfonds legen zu

Nachhaltigkeitsfonds haben in Europa in 2015 mit einem verwalteten Volumen von 136 Mrd Euro ihre Marktanteile weiter ausgebaut. Während europaweit immer neue Produkte aufgelegt werden, scheint jedoch der Markt in Deutschland zu schrumpfen. Hinsichtlich des Anlagevolumens hat uns mit Schweden ein weiteres kleines Land überholt.

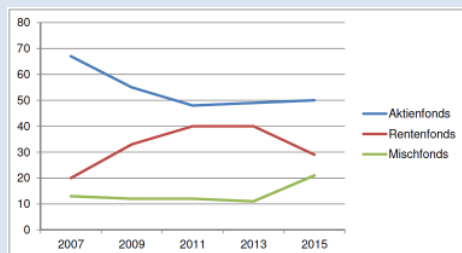
Die gute Nachricht ist: europaweit hat im vergangenen Jahr sowohl die Anzahl nachhaltiger Investmentfonds als auch deren Volumen weiter zugenommen. Über 1000 Produkte werden in Europa inzwischen angeboten. Das Volumen stieg um 7%.

Insbesondere in Frankreich, den Niederlanden und Schweden haben die Fonds mit Nachhaltigkeitsstrategie weiter zugelegt. Dabei haben die in Schweden beheimateten Fonds ein Volumen von ca 9 Mrd Euro erreicht und die deutschen Fonds damit auf den 6. Platz verwiesen. Hierzulande floss dagegen überproportional viel Geld an Banken, die einen Nachhaltigkeitsansatz verfolgen. Hierin spiegelt sich vermutlich die traditionell stärkere Sicherheitsorientierung deutscher Anleger*innen.



Defensive Anlagestrategien im Vormarsch

Auch bei den Investmentfonds überwiegen jedoch inzwischen defensivere Anlagestrategien. Neben den sogenannten Rentenfonds, die sich auf festverzinsliche Wertpapiere konzentrieren haben seit Beginn der Finanzkrise Mikrofinanzfonds und defensive Mischfonds zugelegt. Zuletzt waren wegen der Niedrigzinsen Mischfonds im Aufwind.



An den Finanzmärkten ging es vergangenes Jahr wieder spürbar turbulenter zu. Nach einer deutlichen Korrektur im Sommer kam es am Aktienmarkt zwar noch einmal zu einer Konsolidierung, so dass Aktien insgesamt noch relativ gut in der Jahresperformance aussahen. Auch Mischfonds konnten sich im allgemeinen mit einer positiven Performance behaupten.

2016 startete jedoch mit weiteren Turbulenzen. Auf breiter Front sind die Aktienmärkte unter Druck geraten und der Goldpreis, der übers Jahr 2015 leicht fiel (in Euro berechnet geringfügig stieg), legte in der ersten Januarwoche sprunghaft zu. Es ist mit weiteren Korrekturen zu rechnen. Wir bleiben deshalb bei unserer Empfehlung Depots defensiv auszurichten und die aktuell immer noch günstigen Goldpreise ggfls. für eine Beimischung zu nutzen.



Auch in diesem Jahr findet parallel zur Grünen Woche in Berlin die agrarpolitische Demonstration „Wir haben es satt!“ statt.

Eine breites Bündnis von Initiativen und Organisationen will damit auf die besorgniserregenden Entwicklungen in der landwirtschaftlichen Produktion hinweisen und dazu Stellung beziehen: Die Landwirtschaft steht am Scheideweg: Wird unser Essen zukünftig noch von Bäuerinnen und Bauern erzeugt oder von Agrarkonzernen, die auf Agrotechnik und Tierfabriken setzen und zu Dumpingpreisen für den Weltmarkt produzieren?

Die Demonstration will eine weltweite Bewegung unterstützen, die sich für ökologisch hochwertige und gesunde Lebensmittel von Bauernhöfen mit fairen Preisen und Marktbedingungen einsetzt!

Agrar- und Ernährungspolitik soll sich an den Interessen der Menschen, Tiere und Umwelt, nicht der Konzerne orientieren. Dafür machen die Initiatoren mobil.

An der Organisation beteiligen sich Bäuerinnen und Bauern, verarbeitende Betriebe, Verbraucher- und Naturschutzinitiativen, sowie Tierschützer*innen, Aktive aus der Entwicklungszusammenarbeit und soziale Initiativen.

Die Demonstration wendet sich auch explizit gegen intransparente Freihandelsabkommen, die direkt und indirekt Agrarkonzerne fördern und bevorteilen, damit bäuerlichen Betrieben die Existenz entziehen, erheblich zur Landflucht beitragen. Gleichzeitig drohen durch Abkommen wie TTIP und CETA die Verbraucherstandards gesenkt zu werden indem Gentechnik und Hormonbehandlungen von Tieren in der Massentierhaltung Vorschub geleistet wird.

Die Politik wird aufgefordert sich mehr für eine Qualitätsoffensive und einen gerechten Handel weltweit einzusetzen anstatt einseitig auf Export zu setzen.

<http://www.wir-haben-es-satt.de/start/home>



Förderfonds schüttet 500.- € aus

Im letzten Jahr konnten wir dem Förderverein Zukunft für Alle! e.V. aus Überschüssen unserer Tätigkeit 500 € zur Verfügung stellen.

Der Verein entscheidet selbstständig einmal im Jahr über die Vergabe der Mittel. Wir hatten als Spendenschwerpunkt die Unterstützung der Flüchtlingsarbeit vorgeschlagen

Zwei der Vorschläge aus unserer Mandantschaft erhielten ein deutliches Votum: Das Medibüro und Ärzte ohne Grenzen erhielten mit deutlichem Abstand die meisten Stimmen und auf der entscheidenden Sitzung wurde dieses Votum von den Vereinsmitgliedern einstimmig mitgetragen.

Platz 3 teilten sich gleich drei Vorschläge: Die Kontakt- und Beratungsstelle, Kreuzberg hilft! und Fremde Freunde. Darüber wurde noch einmal ausführlich diskutiert:

Letztlich fiel auch hier die Entscheidung einstimmig aus und Fremde Freunde erhielt den Zuschlag. Grundsätzlich wurde alle Ansätze unterstützenswert befunden. Bei Kreuzberg hilft! wurde bemängelt, dass das Spendenkonto bei der Deutschen Bank eingerichtet wurde. Wir fanden: Die gute Tat muss schon bei der Wahl der Bank anfangen! Fremde Freunde erhielt den Zuschlag, weil das Konzept nicht nur Hilfe beinhaltet sondern auch gegenseitiges Lernen. Das wollten wir mit der Entscheidung besonders würdigen.

Kurzinfos zu den geförderten Vereinen:

Das Büro für medizinische Flüchtlingshilfe – **Medibüro** vermittelt Menschen ohne Aufenthaltsstatus und ohne Krankenversicherung anonyme und kostenlose Behandlung durch qualifiziertes medizinisches Fachpersonal. Dabei entstehen Kosten für Medikamente, orthopädische Hilfsmittel, Brillen, labortechnische Untersuchungen, etc. Diese Kosten werden über Spendengelder finanziert.

www.medibuero.de

Ärzte ohne Grenzen e.V. hilft Menschen in Not, Opfern von natürlich verursachten oder von Menschen geschaffenen Katastrophen sowie von bewaffneten Konflikten, ohne Diskriminierung und ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, religiösen oder politischen Überzeugung.

www.aerzte-ohne-grenzen.de

Das Projekt **Fremde Freunde** soll helfen Vorurteile abzubauen. Es geht den Initiatoren um interkulturelle Verständigung, Willkommenskultur, respektvolles Miteinander und Toleranz. Jungen Flüchtlingen wird die Möglichkeit gegeben, zusammen mit einer Mentorin oder einem Mentor Berlin zu erkunden, die gegenseitigen Lebenswelten kennen zu lernen, Sport zu treiben, am kulturellen Leben teilzunehmen oder einfach nur miteinander zu reden.

www.fremde-freunde.berlin/



Impressum:

tetratteam
Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen OHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion:

Oliver Ginsberg

Kontakt:

fon: 030-611 01 88 - 12

fax: 030-611 01 88 - 29

info@tetratteam.de

Infos im Netz:

www.tetratteam.de